

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'immeuble sis 9, devant le Marché à Echternach se caractérise comme suit :

Die Straße devant le Marché zählt zu den ältesten Straßen Echternachs und ist bereits auf einem um die Mitte des 16. Jahrhunderts von dem niederländischen Kartografen Jacob van Deventer (um 1505-1575) gezeichneten Stadtplan zu finden.¹ Ein archäologischer Fund, der im April 2021 bei Bauarbeiten gemacht wurde, hat Siedlungsüberreste zutage gefördert, die bis in das 7. Jahrhundert zurückreichen. Die heutige Bebauung entlang der Straße stammt jedoch, soweit sie erhalten ist, aus späterer Zeit. Vom Marktplatz aus bildet das historistische Hôtel du Commerce den Auftakt, am unteren Ende der Straße devant le Marché erhebt sich ein dreigeschossiges Wohnhaus, dessen barocker, abgestumpfter Giebel für einen markanten Abschluss der Straßensilhouette sorgt. Dieses Wohnhaus ist im Zusammenhang der barocken Stadtentwicklung Echternachs im 18. Jahrhundert zu sehen, die ihren Auftakt mit dem 1727 begonnenen Neubau der Abtei nahm. In der Folge dieses Bauprojektes entstanden in Echternach auch barocke Profanbauten.²

Die Bebauung des 18. Jahrhunderts wird kartografisch durch die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstandene Ferrariskarte dokumentiert.³ Das Wohnhaus am Ende der Straße lässt sich durch die Ferrariskarte jedoch nicht eindeutig belegen, Christina Mayer datiert das Gebäude in ihrer Denkmaltopografie des Kantons Echternach auf die Zeit um 1800.⁴ Eindeutig erkennbar ist das Gebäude auf einem auf 1818 datierten Plan des Urkatasters.⁵ Hier ist das Wohnhaus mitsamt weiterer, heute nicht mehr vorhandener Anbauten zu sehen. Zusammen bildeten die Teile des Gebäudes ein U und umstanden dreiseitig einen Innenhof. Zu Provenienz und ehemaliger Funktion dieses Gebäudes liefern Katastereinträge und Zeitungsquellen des 19. Jahrhunderts einige Hinweise. Der erste, ab 1824 überlieferte Besitzer war demnach der Echternacher Jean-Baptiste Erpelding.⁶ Erpelding wird in dem Eintrag als „brasseur“ bezeichnet. 1855 ließen die Erben Jean-Baptiste Erpeldings in einer Zeitungsannonce den Verkauf einiger Besitztümer ankündigen, darunter auch die Gebäude in der Straße devant le Marché.⁷ In dieser Annonce werden die Gebäude als „une ample

¹ Deventer, Jacob van, *Atlas des villes des Pays-Bas: 73 places levées entre 1550 et 1565 sur les ordres de Charles Quint et de Philippe II*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Echternach.

² Mayer, Christina, *Topographie der Baukultur des Großherzogtums Luxemburg. Band 1: Kanton Echternach*, 2. Aufl., Mersch, 2010, S. 243.

³ Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Echternach 256

⁴ Mayer, Christina, *Topographie der Baukultur des Großherzogtums Luxemburg. Band 1: Kanton Echternach*, 2. Aufl., Mersch, 2010, S. 278.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Echternach B1*, 1818ff. (überarbeitete Version).

⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau supplémentaire*, 1824.

⁷ 'Vente d'une brasserie avec deux maisons d'habitation', in: *Courrier du Grand-Duché de Luxembourg*, 48, Luxembourg, 21. Juli 1855, S. 4.

maison d'habitation avec écuries, cour, remise et brasserie, le tout d'un tenant, situé à Echternach, rue dite *Vormarkt*⁸ beschrieben. Ab 1857 befand sich der Besitz in den Händen Nicolas Schneiders, der vom Kataster als „boulanger“⁹ bezeichnet wird, während ein Teil des Gebäudes als „distillerie“¹⁰ geführt wird. Seine ursprüngliche Zusammensetzung behielt das Gebäude bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein Katasterplan von 1955 zeigt noch die gleiche, u-förmige Zusammensetzung aus Wohnhaus und Anbauten.¹¹ Luftaufnahmen aus den 1970er-Jahren dokumentieren diesen Zustand ebenfalls noch.¹² Mündlichen Aussagen eines Vorbesitzers zufolge kam es in den späten 1970er Jahren im Erdgeschoss zu einer Gasexplosion.¹³ Damals war im Erdgeschoss ein Geschäft untergebracht, in dem auch Gasflaschen verkauft wurden. Der bereits erwähnte Vorbesitzer ließ das Haus danach zu Wohnzwecken umbauen, wobei ein Anbau mit Balkon zum Garten auf der Rückseite angebaut wurde. Die ursprünglichen Nebengebäude des Hauses verschwanden spätestens in den frühen 1990er Jahren, denn auf einer Luftaufnahme von 1994 sind sie eindeutig nicht mehr vorhanden.¹⁴ Aktuell wird das Haus nicht bewohnt, sondern ist Gegenstand von Baumaßnahmen, die im Rahmen eines 2015 genehmigten Teilbebauungsplan durchgeführt werden. Der Teilbebauungsplan schreibt die Erhaltung der straßenseitigen Fassade des Hauses vor, während der Rest des Gebäudes modernen Wohnungen weichen soll.

Das traufständige Wohnhaus erhebt sich auf rechteckigem Grundriss über drei Geschosse und sechs Achsen. Das Dach hat die für die Zeit um 1800 charakteristische Form eines Krüppelwalmdaches. Die Hauptfassade ist nach Südwesten orientiert. Die Rahmungen der Fenster weisen die für den Barock typische Form mit Segmentbögen als oberem Abschluss auf. Allerdings wurden die Rahmungen zumindest im Erdgeschoss als Folge der Explosion in den 1970er-Jahren teilweise durch Betonnachbildungen ersetzt. Risse im Putz deuten darauf hin, dass einige der Fensteröffnungen des Erdgeschosses einmal erweitert und anschließend wieder auf die ursprüngliche Größe gebracht wurden. Am Fenster linker Hand der Eingangstür ist dies auch im Inneren deutlich erkennbar. Hier wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts eine größere Fensteröffnung geschaffen, möglicherweise als Schaufenster für das dort zeitweilig untergebrachte Geschäft. Das stark profilierte Portal des Haupteingangs ist hingegen bauzeitlich erhalten. Seine Verdachung in Form eines profilierten Wellengiebels ist für die barocke Baukunst typisch. Ebenfalls erhalten ist das profilierte, recht weit auskragende Traufgesims. Die nach Südosten orientierte Giebelseite besitzt im Erdgeschoss eine Fensteröffnung, die jedoch nur von Innen besichtigt werden konnte. Da die Öffnung von Mauerwerk aus Betonblöcken umgeben ist und auch der Fenstersturz aus Beton besteht, dürfte es sich um eine spätere Veränderung handeln. An die Giebelseite schließt sich eine Mauer an das Wohnhaus, die eine Fensteröffnung und eine rundbogige Durchfahrt aufweist. Auf der Rückseite haben sich die Sandsteinrahmungen der Fenster erhalten. Der Balkon ist eine Zutat aus den 1980er-Jahren. Das Dach trägt zudem einen Lastenaufzug der Form, die auch als „Männli“ bekannt ist.

Das Innere des Hauses hat aufgrund des bereits erwähnten Umbaus in den 1980er-Jahren weitreichende Veränderungen erfahren, die auch in die ursprüngliche Struktur eingegriffen haben. Hausflur und Treppenhaus scheinen noch ihre ursprüngliche Position zu haben, die übrigen Räume

⁸ ‚Vente d'une brasserie avec deux maisons d'habitation‘, in: *Courrier du Grand-Duché de Luxembourg*, 48, Luxembourg, 21. Juli 1855, S. 4.

⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau supplémentaire*, 1857.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1327. Echternach. 9, rue devant le Marché. 1255/5671*, 1955.

¹² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Luftbild*, 1977.

¹³ Mündliche Auskunft von Claude Bourscheid an Christina Mayer, Vorbesitzer, am 29 April 2005.

¹⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Luftbild*, 1994.

des Erdgeschosses weisen jedoch Anzeichen von umfassenden Veränderungen der Struktur auf. Aufgrund der starken Überarbeitung der Bauausstattung mit modernen Materialien lässt sich dies jedoch nur bedingt überprüfen. So tragen die Wände teilweise Strukturputz und Keramikfliesen, Stütz- und Deckenbalken sind verkleidet, wodurch ihr Alter nicht überprüft werden konnte. Im Erdgeschoss wurde zudem ein offener Kamin eingebaut. Auch in den oberen Stockwerken sind unverkennbar Veränderungen an der Struktur und der Bauausstattung vorgenommen worden. Die Größe der straßenseitigen Räume spricht dafür, dass ursprüngliche Trennmauern einmal entfernt wurden, während andere Trennwände eindeutig modernen Ursprungs sind. Die Fußböden und Zimmerdecken sind nicht in ihrer bauzeitlichen Form erhalten, ebenso wenig die Verbindungstüren. Es gibt jedoch auch Hinweise auf ältere Bausubstanz. So ließen sich bei zwei Türen seitliche Balken und Stürze aus Holz feststellen, die auf die Bauzeit um 1800 zurückgehen oder sogar noch älteren Datums sind. Wie weitreichend diese Überreste sind, ließ sich nicht feststellen. Im Dachgeschoss konnte hingegen der vermutlich bauzeitliche Dachstuhl besichtigt werden. Eine hier noch erhaltene Räucherammer scheint jedoch etwas jünger zu sein.

Das Wohnhaus in der Straße devant le Marché ist zwar ein letzter Zeuge der barocken Stadtentwicklung Echternachs in dieser Straße und hat somit auch eine gewisse Bedeutung für die Siedlungsgeschichte der Stadt. Das Äußere, besonders die Fassade, verweist auf die Bauzeit im späten Barock, wobei das gut erhaltene, typisch barocke Eingangsportal besonders zu erwähnen ist. Teile der Straßen- und Gartenfassade weisen jedoch umfassende Veränderungen auf: So wurden einige der segmentbogigen Gewände an der Hauptfassade nach einer Gasexplosion in den 1970er-Jahren durch Betonelemente ersetzt und ein Anbau an die Rückfassade hinzugefügt. Vor allem das Innere des Wohnhauses zeigt sehr deutliche Spuren späterer Veränderungen. Durch diese Eingriffe ist die innere Struktur des Hauses in großen Teilen verändert und zerstört worden. Modernisierungen und Umbauten haben zu einem weitreichenden Verlust der ursprünglichen Bauausstattung geführt. Teilweise ist jedoch auch noch ältere Bausubstanz vorhanden, über deren Ausmaß jedoch ohne Bauforschung keine endgültige Aussage getroffen werden kann. Aufgrund dieser weitreichenden Veränderungen reicht die überlieferte Bausubstanz für eine nationale Unterschutzstellung nicht mehr aus.

La COSIMO émet un avis majoritaire défavorable pour une protection nationale de l'immeuble sis 9, devant le Marché à Echternach (no cadastral 1225/5671). 4 voix contre une protection nationale, 3 voix pour un classement et 3 abstentions.

Présent(e)s : Christina Mayer, John Voncken, Matthias Paulke, Max von Roesgen, Christine Muller, Marc Schoellen, Sala Makumbundu, Anne Greiveldinger, Paul Eilenbecker, Claude Schuman.

Luxembourg, le 22 septembre 2021